

Zwischen Fastfood, Haar in der Suppe und anderen politischen Kochgeschichten

Mit einem Wahlprogramm oder zumindest Wahlversprechen wird zumeist die Glocke zur letzten Runde vor Öffnung der Wahllokale geläutet. Es wird gebimmelt was das Zeug hält, wie schon vor sechs Jahren gebimmelt wurde und auch wieder in 6 Jahren gebimmelt wird. Das ist die Gewissheit, welche der Wähler hat. Aber stößt das Gebimmel längst nicht schon auf taube Ohren? Eine Verbesserung.

Zwischen zwei Zwetschgengzweigen zwitschern zwei Schwalben. Ein Zungenbrecher. Das nennt man auch Artikulationskonfusion. Aus einem Wust an Versprechungen soll der Wähler das herausfiltern, was am Besten klingt. Viel mehr sollte man dies herauspicken, was realisierbar ist. Aber da gibt es dann noch den Faktor Bekanntheit. „Den kenn' ich vom Fußball“ oder „Des is a feiner Kerl, wie er immer den Rasen gießt“. Vor der Wahl ist nach der Wahl. Komisch nur, dass die Beschwerden über die gewählten Personen sich dann häufen. Und täglich grüßt das Mumeltier. Spätestens alle 6 Jahre aufs Neue. Da will man nichts mehr vom Fußball-Kumpel oder dem akribischen Kleingärtner wissen. Manches Thema wird schnell verschlungen wie ein Burger bei der Bude um die Ecke. Die Jungen Bürger wünschen sich Beständigkeit. Wir wollen Geradlinigkeit. Und es ist entscheidend, dass keine Klientelpolitik gemacht wird. Denn wenn es um Altenkunststadt geht, dann muss die parteipolitische Ideologie stumm sein.

Potential entfesselt

Es wird immer jemanden geben, der ein Haar in der Suppe findet und sei es sein eigenes. Denn die Mitglieder der Jungen Bürger haben sich organisiert, um zusammen für unseren Ort Veränderungen herbeizuführen. Und wir glauben an die Re-

Ihr Redakteur:



SPORT

Fußball, der Nationalsport Nr. 1

Politik, die Arena der Macht



gion, den wunderschönen Landstrich und an die Menschen, die hier wohnen.

Stabile Verhältnisse schaffen

Die Konsolidierung des Haushalts kann vorwiegend über einen niedrigen Hebesatz gesteuert werden. Im Rahmen der freiwilligen Aufgaben wird überprüft, ob die stärkere Zusammenarbeit aus privater und öffentlicher Hand (Public-Private-Partnership-Modelle) tragfähig ist. Beim Thema E-Government lässt sich durch Beschleunigung der Verwaltungsprozesse nicht nur die Zufriedenheit der Bürger steigern, sondern bietet ein Einsparpotential für die Kommune. Außerdem muss bei den elektronischen Verarbeitungsprozessen in der Kommunalverwaltung überprüft werden, ob sich im Rahmen überörtlicher Zusammenarbeit Kosten sparen lassen. Eine einheitliche Datenverarbeitungsstruktur auf Landkreisebene bietet dabei ein enormes Kostensparpotential.

Vom Zuzug & Bevölkerungsthemen

Für unsere Familien müssen stets genügend Betreuungspunkte vorhanden sein, um zu ermöglichen, dass sie ihre Lebensverhältnisse in der freien Gesellschaft frei verwirklichen können. Nicht jede Kommune erkennt die Zeichen der Zeit. Das Angebot von Tagesmüttern bzw. Tagesväter und Kindertagespflege soll vorangetrieben werden. Zusammen mit den Arbeitgebern in der Region wollen wir über die ohnehin rechtlichen Möglichkeiten – wie etwa das Teilzeitarbeitsgesetz – hinaus familienverträgliche Konzepte entwickeln, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu stärken.

Bildung im Großen und Ganzen

Kaum eine Gemeinde gönnt sich nicht Räumlichkeiten für kleinere Veranstaltungen. Mithin fehlt es aber an einem überregional bekannten Angebot, dass neben den Landkreisbürgern auch Touristen animiert die Gemeinde zu besuchen. Warum keine Freilichtbühne? Diese ergänzt das ohnehin in Altenkunststadt sehr gut angenommene Angebot an Kleinkunst um kulturelle Veranstaltungen, vom Theater bis zu klassischen Konzerten und lässt dabei



die Besucher den Charme der Altenkunststadter Landschaft genießen. Ein Mangel an Besucherandrang für das bisherige gemeindliche Angebot lässt sich nicht durch unattraktive Darbietungen, sondern vielmehr durch eine mangelhafte Bewerbung der Exklusivität manches Angebots erklären. Ein Kulturbeauftragter könnte Abhilfe schaffen.

Eine Region, eine Schönheit

Haben nicht die Musketiere ausgerufen: „Einer für Alle und Alle für Einen!“? Kommunale Zusammenarbeit kann eben nur so gelingen. Die Einzelinteressen müssen in der Hintergrund treten, wenn der östliche Landkreis insgesamt von Entscheidungen profitiert. Verweilen in Burgkunstadt, Wandern in Altenkunststadt und Schlafen in Weismain. Kommunale Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn die Wunden der Vergangenheit nicht mehr Hemmnis für ein strukturiertes und fruchtbares Miteinander sind. Einrichtung von W-LAN-Hotspots, um den Touristen die Möglichkeit zu geben ihre Touren online zu planen. Errichtung einer Fahrradstation, die auch E-Bikes vorhält. Letztlich die Schaffung eines einheitlichen Tourismusbüros, welches das Marketing gemeinsam mit dem Gewerbe steuert und die Sonnenseiten unserer Region darstellt. Mit einer Tourismuskarte und beispielhaft geplanten Touren, kann den Interessierten das ganze Potential der drei Gemeinden aufgezeigt werden.

Hier gilt es, die heimische Wirtschaft mit ins Boot zu holen, denn sie sind es, unsere Handwerker, Landwirte, Gastwirte, kurzum, unsere Menschen, die es darzustellen gilt.

Moderne Vermarktung

Bei einer Aprikose stört es nicht weiter, wenn der Kern unansehnlich, das Fruchtfleisch aber saftig ist. Das stellt sich aber bei einer Gemeinde anders dar. Im Ortskern

für Investoren attraktiv machen, sondern auch dabei helfen, dass die heimische Wirtschaft ihr Angebot noch ansprechender gestaltet. Es muss gelingen den ansässigen Betrieben die Vorteile einer solchen Zusammenarbeit aufzuzeigen, die in einer hohen Kundenbindung & Öffentlichkeitsarbeit besteht. Das Tourismusmarketing zeigt auf, was im Großen die einladenden Faktoren für einen Besuch in der Gemeinde Altenkunststadt sind. Hierbei muss die

sollte das Gemeindeleben zusammenlauten und sich die Aufmerksamkeit bündeln. Von pulsierendem Leben ist aber im eigentlichen Ortskern nicht mehr viel übrig geblieben. Mit dem Fachmarktzentrum ist eine willkommene Ergänzung für die Angebotsvielfalt in der Gemeinde geplant, stellt aber keinen Ersatz für die Aufwertung des Zentrums dar. Durch modernes City-Management soll der Gemeindegästen als kultureller, ökonomischer und funktionaler Mittelpunkt als Identifikationsort der gesamten Gemeinde gefördert werden.

Die Auflage und Ausarbeitung einer kommunalen Förderrichtlinie für historische Gebäude kann einem Aussterben des Gemeindegästen entgegenwirken. Mit der Bildung eines Ortskernbeirates, bestehend aus aus Anwohnern, kann eine zukünftige Nutzung gemeinsam erarbeitet und dem Gemeinderat präsentiert werden. Zusammen mit dem Fremdenverkehrsverband kann kommunales Marketing gelingen. Für umweltbewusste Urlauber werden naturkundliche Wanderungen angeboten, die auf gut ausgebauten Wanderwegen die wundervollen Landschaften zeigen, welche unsere Gemeinde auszeichnet. Gerade ressourcenstarke Investoren achten neben den infrastrukturellen Voraussetzungen auch auf die sogenannten weichen Standortfaktoren. Das City-Management als Stabsstelle in der Verwaltung soll aber nicht nur die Gemeinde

Unverwechselbarkeit der Gemeinde im Vordergrund stehen.

Demokratie wagen

Wir können nur jeden Bürger der Gemeinde dazu ermutigen, seine verfassungsmäßig garantierten Rechte anzunehmen und verantwortungsvoll auszuüben. Neben dem Bürgerbegehren bzw. dem Bürgerentscheid können Sie auch den sog. Bürgerantrag nutzen, um den Gemeinderat zu einer Behandlung eines Themas aufzufordern. Schließlich sollte man nie von jener unabänderlichen Arroganz getrieben sein, man wisse alles besser und der Bürger habe das wortlos zu akzeptieren. Sie haben eine starke Stimme. Nutzen Sie sie.

Gesagt. Getan.

Natürlich wird es jetzt wieder in den Kochtöpfen der Parteien und Wählergruppierungen sprudeln und dampfen. Man glaubt wohl, dass im Falle der Jungen Bürger viele Köche den Brei verderben. Aber ist es nicht eher so, dass es auch Köche geben muss, die etwas vom Kochen verstehen anstatt nur den Kochlöffel – und die passenden Reden gleich mit – zu schwingen? Politische Fertigerichte adé. Es ist Zeit für individuelle Lösungen. Lassen Sie uns gemeinsam die Politik für unsere Gemeinde gestalten. Ganz ohne Bitterstoffe, geschmacksverstärkende Beimischungen und schönfärbende Zutaten...

Ihr Redakteur:



Dieser Artikel soll einen Teil in Ihrem Tun bekräftigen, sich selbst und die anderen an das „Fairplay“ zu erinnern, wenn man hier überhaupt von „Play“ reden kann.

Wir bekommen ein Arztproblem im Ort

Was passiert wenn unser letzter praktizierender Allgemeinarzt dicht macht und keine Nachfolge in Sicht ist?

Die medizinische Versorgung sollte heutzutage zu einer Selbstverständlichkeit, einem Grundbedürfnis in einer Gemeinde zählen. Eine Apotheke und ein Allgemeinmediziner. So sieht es derzeit in Altenkunststadt aus. Doch früher oder später könnte es wohl heißen:

„Zwei Apotheken und kein Allgemeinmediziner!“

Max Böhling

Wie in dieser Situation – auch wenn ein Nachfolger gefunden wird - für zwei

Ihr Redakteur:



Apotheken Marktpotential vorhanden sein soll, bleibt unschlüssig. Gerade deshalb ist ein frühzeitiges Augenmerk darauf unerlässlich, denn auch der junggebliebenste Arzt hat sich zur gegebenen Zeit seinen Ruhestand verdient.

Nicht umsonst haben wir mit einer Podiumsdiskussion auf das Thema „Dem Gesundheitswesen gehen die Ärzte aus - Ärztemangel in der ländlichen Region“ aufmerksam machen wollen. Ein Thema, dass wohl im Gemeinderat an Bedeutung unterschätzt wurde. Denn leider ist eben die Attraktivität der Niederlassung im ländlichen Raum für junge Ärzte eher bescheiden, so dass hier aktiv gehandelt und geworben werden muss.

Das ist nun mal eine Aufgabe der Politik. Zwar besteht mit dem Ärztehaus in Burgkunstadt eine Anlaufstelle für die Bevölkerung, aber auch dieses zeigt bereits seine Grenzen. Es kann und darf nicht sein, dass eine Gemeinde mit mehr als 5000 Einwohnern früher oder später ohne eigenen Hausarzt auskommen soll.

Nicht zuletzt zeigt der demografische Wandel und der medizinische Fortschritt, dass wir immer älter werden und somit der Bedarf weiterhin steigt.

SO WÄHLEN SIE RICHTIG

Für alle, die sich unsicher sind, wie man richtig wählt und welche Möglichkeiten einem jeden Bürger zur Verfügung stehen, möchten wir kurz den Stimmzettel erklären:

Gemeinderatswahl:

In Altenkunststadt gibt es 20 Sitze im Gemeinderat. Folge dessen hat jeder Bürger die Möglichkeit 20 Stimmen auf dem Wahlzettel zu vergeben.

1. Einzelstimmenvergabe

Ihre Lieblingskandidaten können bis maximal 3 Stimmen erhalten. Hierzu wird einfach in den Kreis links neben dem Kandidaten anstatt ein einfaches „X“ die Zahl der Stimmen eingetragen. Das „X“ selbst zählt nur als eine Stimme und ist gleichbedeutend mit einer eigetragenen „1“. Die Kandidaten können frei aus dem Wahlzettel gewählt werden. Es muss nicht darauf geachtet werden, dass die Kandidaten



Eben ein solches Ärztehaus mit verschiedenen Fachärzten sollte – mit einer gerechten Aufteilung in der Region - auch das Ziel für Altenkunststadt sein. Denn wer hier nicht, gerade auch älterer Mitbürger, auf seine Familie oder seine Freunde zählen kann, um die damit verbundenen längeren Strecken zum nächsten Arzt zu überbrücken, muss auf Kosten seiner Gesundheit zurückstecken. Die herausragende Seniorenpolitik in Altenkunststadt zeigt, dass der bereits beschrittene Weg hier weiter gegangen werden muss. Dazu gehört dann aber eben auch, die Betreuung durch einen Hausarzt, neben einem Grundangebot, in dem wohl auch ein Metzger sein sollte, in unmittelbarer Nähe altersgerechter Wohneinheiten zu finden um so das Leben im Alter zu erleichtern.

Weil Senioren, anders als man jungen Menschen als Gedanke gerne vorwirft, eben nicht nur die Großmütter und Großväter unserer Generation sind, sondern vielmehr tragende Säulen der Gesellschaft waren und immer noch sind, ist es unsere Ambition, dass ein Kommunikationszentrum geschaffen wird. In dem sie ihre gesammelte Erfahrung an uns weitergeben können und somit außerdem eine Möglichkeit haben, Ihre Ideen und Projekte einzubringen.

Gerade auch diese, welche oftmals auch im Zusammenhang mit ihrer früheren beruflichen Tätigkeit und ihrem bürgerschaftlichem Engagement stehen.

ten von einer Partei kommen. ACHTUNG: Werden auf dem Stimmzettel insgesamt mehr als 20 Stimmen vergeben, ist dieser komplett ungültig.

2. Listenkreuze

Neben dem Parteinaamen können auch sogenannte Listenkreuze gesetzt werden. Dies bedeutet, dass die noch nicht vergebenen Reststimmen aus der Einzelstimmenvergabe den Parteikandidaten chronologisch zugeordnet werden. Beispiel: Sie haben 16 Stimmen an

einzelne Kandidaten (egal welcher Partei) verteilt und ein Listenkreuz bei den Jungen Bürgern gesetzt, dann bekommen die ersten 4 Kandidaten jeweils eine Stimme von ihnen. Möchten Sie einzelne Personen von dieser Sammelstimmenvergabe ausgrenzen, können Sie dessen Namen einfach streichen.

ACHTUNG: Werden 2 oder mehr Listenkreuze gesetzt, werden diese ignoriert und nur die ggf. vergebenen Einzelstimmen gewertet.

NOTRUFTAFEL

Polizei 110

z. B. Einbruch / Überfall
Sie oder andere in Not sind
Unfall ohne Verletzte

Feuerwehr + Rettungsdienst 112

z. B. Unfall mit Verletzten
Lebensbedrohlicher Notfall
Brand / Explosion

Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116117

z. B. Erkrankungen, bei denen Sie auch zum Hausarzt gehen würden
Arzt

E.ON Gas 0180-2192081

z. B. bei Gasgeruch

Giftnotrufzentrale München 089-19240

z. B. Vergiftungen
Vergiftungserscheinungen

Hausärztliche Öffnungszeiten 2015

- leider geschlossen ??? -

Für alle, die vor der Wahl alle Möglichkeiten der Stimmvergabe live testen wollen, können unter diesem Link ein Musterformular testen. Das Ergebnis wird sofort angezeigt:

www.merkur-online.de/lokales/kommunalwahl/musterstimmzettel

QR-Code als direkter Link zum Musterstimmzettel



Bad Altenkunststadt

Heimat im Herzen, Ibiza im Blick

Nächster Halt: Wohlfühlloase

Wo andere noch im Sandkasten spielen...

Ein schöner Sommertag. Über 30 Grad. Ihre Familie will einen schönen Ausflug planen. Sonnencreme im Anschlag, Lungen gespannt, um die Luftmatratze mit Leben zu füllen.

Wiesen zwar wie mit der Nagelschere gestutzt, aber dafür steigt die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Besuchs beim Physiotherapeuten angesichts mit Leben zu füllen.

Ihr Redakteur:



Pustekuchen! Die Freibäder sind hemmungslos überfüllt. Auf den Liegewiesen suhlen sich die Gäste wie Dosenheringe in ihrem eigenen Saft und in den Schwimmbecken herrscht Hautkontakt wie auf einer Singleparty in Schwabthal, kurz bevor die Lichter ausgehen. Deshalb hopp, hopp und Beine in die Hand – auf zu unseren Baggerseen.

Fehlzanzeige! Die Ufer der Baggerseen sind unansehnlich bewuchert, das Gras ist kniehoch und es gibt kaum Möglichkeiten das Badetuch auszubreiten. An anderen Standorten scheinen die

des steinigen und sandigen Untergrunds. Wir wollen das ändern. Ein attraktiver Badestandort in Mainek-Mainklein. Die Örtlichkeit bietet das Potential. Ein Badespass für jung und alt, mit Kiosken, Umkleidekabinen und alles in einem gepflegten Rahmen. Mehr noch: Festivalgelände, Beachsoccer-Turniere, private Festlichkeiten. Unsere Natur gibt es her, wir müssen nur die Augen aufmachen. Aber wir können nicht nur, wir wollen auch. Es lebt sich nicht allzu freundlich im Dunkeln der Tatenlosigkeit.



Da der Badesee auf dem Gemeindegebiet von Burgkunstadt liegt, ist es auch ein Thema, das unsere Kreistagskandidaten anzupacken haben. Denn die Jungen Bürger haben das Anliegen nicht nur Altenkunststadt aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken, sondern den ganzen Obermain.

Wo andere noch im Sandkasten spielen – „Handeln statt reden“. Das ist die Devise. Das ist das Motto, welches weniger geschrien, nicht doziert, sondern jeder Handlung innewohnen muss.



Musterbeispiel Badesee Groß-Sander - Foto: Herbert Loers